

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Dienstag den 21. Februar d. J. um 12 Uhr mittags fand im Schlosse zu Lichtenegg die Taufe des am 17. Februar geborenen Sohnes Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie durch den hochwürdigen Hof- und Burgpfarrer, Prälat Dr. Mayer statt, bei welcher der neugeborene Erzherzog die Namen: Franz, Carl, Salvator, Maria, Josef, Ignatius erhielt. Se. k. und k. Apostolische Majestät als Taufpathe, dann Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Immaculata und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator wohnten dem Taufacte bei.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Februar d. J. dem Regierungsrathe und Polizeidirector in Graz Valentin Senko die erbetene normalmäßige Uebernahme in den dauernden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

II.

Die Klagen über Steuerdruck sind so alt wie die Steuern selbst. Es ist dies psychologisch erklärlich, aber es ist deshalb nicht weniger wahr, dass diese Klagen zum großen Theile von dem Vorwurfe der Einseitigkeit und Uebertreibung nicht freigesprochen werden können. Keine Budgetdebatte verstreicht, ohne dass derartige Recriminationen gegen die Finanzverwaltung erhoben würden; aber in den meisten Fällen zeigt das nähere Eingehen auf diesen Gegenstand, dass es sich um Beschwerden handelt, die ihre Spitze eigentlich mehr gegen die Steuerverwaltung als ihre Handhabung richten.

Abgeordneter Dr. Weigel hat sich in der vorgetragenen Sitzung zum Dolmetsch solcher Beschwerden gemacht; er hat die angebliche Nothlage Galiziens in beweglichen Worten geschildert und die grellsten Farben aufgetragen, um die Härte der Steuereintreibungen in

diesem Lande zu illustriren. Jedes Ding hat aber zwei Seiten. Finanzminister Dr. Steinbach ist dem geehrten Abgeordneten aus Galizien die Antwort nicht schuldig geblieben, und die Offenheit, mit welcher sich der Finanzminister über die Verhältnisse in Galizien aussprach, hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Herr Dr. Steinbach versicherte, wie dies nicht anders von ihm zu erwarten war, dass er jederzeit alle ihm in betreff angeblicher Härten bei der Steuereintreibung namhaft gemachten Fälle streng untersuchen und dort, wo dies begründet erscheint, die erforderliche Remedur eintreten lassen werde. Der Finanzminister betonte aber mit Nachdruck, dass der Ernst in der Praxis nie außeracht gelassen werden dürfe und dass jede unberechtigte Rücksicht eine Schädigung der gutwilligen und loyalen Steuerzahler sei, dass dieselbe überdies eine Schädigung der autonomen Körperschaften, des Landes und der Gemeinden darstelle, deren Einnahmsquellen von der Steuereintreibung des Staates abhängig sind.

Das die finanzielle und wirtschaftliche Lage Galiziens beizeiten nicht so präkar ist, wie dies Herr Dr. Weigel darstellte, bewies der Finanzminister an der Hand von Daten, aus denen hervorgeht, dass sich dieses Land in den letzten zehn Jahren in Bezug auf die verschiedenen Richtungen des wirtschaftlichen Lebens in erfreulicher Weise entwickelt habe. Dem gegenüber tritt die Thatsache umso markanter hervor, dass die Rückstände der directen Steuern in Galizien mehr als 36 Procent betragen, während der Rückstand der übrigen Länder nur 12 Procent ausmacht, dass in Lemberg sich das Rückstandsprocent sogar auf 60 beziffert. Diese Daten beweisen wohl im Zusammenhalte mit der geringen Zahl der executiven Feilbietungen zur Genüge, dass der Vorwurf einer allzu großen Strenge der Finanzverwaltung ein unbegründeter ist. Herr Dr. Steinbach begnügte sich indes nicht mit dieser allgemeinen Darlegung. Mit überaus warmen Worten trat er für die gegenwärtige Finanzverwaltung Galiziens und deren Chef ein, dessen Fähigkeiten und Intentionen, dessen Fürsorge für Galizien er ein glänzendes Zeugnis ausstellte.

Der Minister verwies darauf, dass die allerdings unbestreitbaren Uebelstände in Galizien nicht im Verschulden der dortigen Finanzverwaltung liegen, sondern wesentlich anderer Natur sind. Die östlichen Länder sollen mit gleichem Rechte an allen Vortheilen des Gesamtstaates participieren; es müsse aber auch dahin gewirkt werden, dass diese Uebelstände, die in fingierten

Vermögensübertragungen, Sequestrationen u. s. w. zu dem Zwecke, um sich der Steuerpflicht zu entziehen, bestehen, beseitigt werden. Dass das gegenwärtige Steuersystem kein rationelles ist, dass es dem Erfordernisse einer gerechten Steuervertheilung nicht entspricht, ist bekannt. Darum sollte das Parlament seine Bestrebungen dahin richten, dass die Steuerreform, welche das Problem der Ausgleichung und Steuerunbilligkeiten zu lösen berufen ist, möglichst bald verwirklicht werde. So lange dies aber nicht der Fall ist, kommt es, wie der Finanzminister richtig hervorhob, darauf an, auf eine möglichst gleichmäßige Anwendung der gegenwärtigen Steuergesetze zu achten. Jede Ausnahme, jede zu weitgehende Rücksicht zugunsten eines Einzelnen ist eine Ungerechtigkeit gegen die anderen Steuerträger.

Wenn man sich dieses unbestreitbare Axiom vor Augen hält, dann werden die Klagen über angeblichen Steuerdruck in einer anderen Beleuchtung erscheinen. In den Steuern besitzt der Staat seine vornehmsten Einnahmsquellen. Bei dem stetigen Anwachsen der Ansprüche an den Staatschatz muß er darauf achten, dass die Steuern ordnungsmäßig einfließen. Solche Ansprüche werden in jeder Budgetdebatte geltend gemacht; es wird die Vermehrung der Communicationen, die Ausgestaltung der Lehrstätten, die Verbesserung der Beamtengehälter und andere wirtschaftliche und culturelle Postulate gestellt, die an sich gewiß berechtigt sind, die aber in einem geordneten Staatshaushalte doch vorerst ihre Bedeckung finden müssen. Darin zeigt sich nun eine gewisse Einseitigkeit, deren sich die Regierung, insbesondere der Finanzminister, nicht schuldig machen darf, welcher pflichtgemäß den ihm anvertrauten kostbaren Schatz der geregelten Finanzen zu hüten hat.

Die Steuerreform ist ein wichtiger Baustein zur Consolidierung des Fundaments einer dauernd stabilisirten Finanzwirtschaft. Diese Reform einheitlich zu gestalten, ist ein unabweisbares Postulat einer rationellen Steuerpolitik. Darum mußte wohl der Finanzminister der an sich interessanten Anregung des Abgeordneten Dr. Waibel auf Verallgemeinerung der in einigen Gemeinden Borarlbergs eingeführten Vermögenssteuer für das ganze Land entgegentreten. Die seltsamen Theorien des Abgeordneten Schlesinger wurden von Herrn Dr. Steinbach in geist- und humorvoller Weise abgethan. Die Ausführungen des Finanzministers, welche mit großer Aufmerksamkeit angehört wurden, nahm das Haus mit lebhaftem Beifalle auf.

Im weiteren Laufe der gestrigen Debatte wünschte Abgeordneter Pfeifer eine strenge Besteuerung der

Feuilleton.

Die Arbeiterhand.

Unter einem Brustbilde Vizts, ohne Hände, las ich ein Gedicht, dessen letzte Verse lauteten:

... jedoch die Hand:
Ich frage, wo die zauberhafte ist?
Die schafft Natur ihm ähnlich nicht mehr wieder;
Darum legt auch die Kunst den Griffel nieder —
Das ist List gegen Vizt.

Nicht von solch ausgesuchter Künstlerhand soll hier die Rede sein, sondern von der gewöhnlichen Arbeiterhand. Jede Beschäftigung, jedes Gewerbe, bei dem die Hände thätig sind — und wie wenige können dieselben entbehren! — drücken denselben schließlich einen mehr oder minder charakteristischen Stempel auf, was ja jeder weiß. Man vermag daher sehr oft aus dem Aussehen der Hände den Beruf des Menschen zu erkennen.

Der Materialist, der in kalter und warmer Jahreszeit im Laden expediert, bald in die Häringstonne greift, bald sich Petroleum über die Hände laufen läßt, ohne sich zur ordentlichen Reinigung und Abtrocknung Zeit zu lassen, bekommt rothe oder bläuliche, im Winter Frostbeulen tragende dicke Hände. Beim Tischler bildet sich eine harte Haut in der Falte zwischen Daumen und Zeigefinger als Folge des Druckes des Hobels. Der Schuhmacher trägt vom Durchziehen des Pfriemens Verbindungen in der Flachhand und an den

Fingergelenksbeugen davon. Der Schneider zeigt an der Spitze seines linken Zeigefingers die Folgen der ewigen Nadelstiche, der Geiger an allen Fingerippen der linken Hand die Erinnerungszeichen des Druckes auf die Saiten. Jeder Arbeiter bekommt eine schwielige Hand als ehrendes Zeichen seines Fleißes.

Diese und ähnliche Berufszeichen, die Folgen irgend eines lang dauernden, in Intervallen die Hände treffenden Druckes u., sind nicht immer gleich als krankhafte Veränderungen anzusehen. Im Gegentheil! Sie bringen gar oft nicht nur keinen Schaden, sondern Nutzen, sie stellen eine gewisse Anpassungsvorrichtung dar an die betreffende Beschäftigung, eine wohlthuende Reaction der Haut auf die Einwirkung des Reizes, die sich die Natur als Schutz gegen diese schafft. So ist eine Schwiele, wenn sie auch das Empfindungsvermögen an der betreffenden Stelle herabsetzt, oft als Ausdruck der Gewöhnung der Natur an die Schädlichkeiten der Arbeit willkommen zu heißen.

Anderst ist es mit einer Reihe anderer Veränderungen an der Haut der Hände, die infolge gewerblicher oder industrieller Thätigkeit auftreten und zu schweren Krankheitserscheinungen führen können. Sie können den Menschen in seiner Arbeit behindern, oft sogar dauernd unfähig zur Fortsetzung seines Berufes machen. Wir werden die dabei sich abspielenden Vorgänge besser begreifen, wenn wir uns kurz vergegenwärtigen, welche Forderungen die Haut zu ihrer Erhaltung im normalen Zustande an uns stellt.

Die Haut hat als äußersten Ueberzug eine Decke von verhornten Zellen, die sich stets an der Oberfläche

abstoßen und von unten her erneuern. Diese «Hornschicht» ist als schlechter Wärmeleiter bis zu einer gewissen Grenze ein Schutz gegen zu differente Temperaturen. Sie ist stets bedeckt von einem Fett, das in kleinen Drüsen der Haut, den «Talgdrüsen», producirt wird. Dieses Fett erhält die Haut geschmeidig und schützt sie gegen Angriffe von Flüssigkeiten, die an der Fettschicht gewissermaßen abgleiten, natürlich nur insofern, als diese Flüssigkeiten kraft ihrer chemischen Eigenschaften nicht die Fette zerstören oder auflösen. Zur richtigen Function der Haut muß dieselbe sauber gehalten, von Schmutz und den abgestoßenen Hornzellen befreit werden. Dieses geschieht durch Wasser und Seife, die wahren Wohlthäter der Haut bei rationeller Anwendung. Alles, was das Hautfett entfernt, was die Hornschicht alteriert oder, sie durchdringend, die tieferen Theile der Haut entzündlich reizt, bewirkt krankhafte Veränderungen in derselben.

Zu diesen Reizen gehören nun vor allem mechanische, wobei ich natürlich von den groben Verletzungen und Zerstörungen, wie sie besonders durch Maschinen erfolgen, absehe. Reibung und Druck können, wenn sie zu anhaltend und zu energisch einwirken, die Haut in hohem Maße schädigen. Diese Schädigungen stellen sich dar als Verluste der äußersten Hautschichten; dadurch werden die empfindlicheren tieferen Hautabschnitte bloßgelegt. Oder sie führen zu einer krankhaften Steigerung derjenigen Hautveränderungen, die wir als accommodative bezeichnet und sogar willkommen heißen haben. Verdickungen der Haut können so hochgradig werden, dass sie dieselbe zur Arbeit untauglich machen; unter

Kunstweinerzeugung. Abgeordneter Hofmann von Wellenhof trat für eine systematische Neuregelung der Beamtengelalte ein und verlangte gesetzliche Maßregeln gegen die Bildung von Cartellen und Ringen. Abgeordneter Salvadori beschwerte sich darüber, wie österreichische Schmuggler in manchen Fällen behandelt werden und beklagte sich ferner über die Gebäudesteuer, die für Südtirol verderblich sei. Abgeordneter Gessmann befürwortete eine Besserung der Lage der Beamten der Staatsdruckerei, insbesondere der nicht definitiven. Abgeordneter Polzhofer will die Beseitigung der das Gewerbe schädigenden Strausarbeit und empfiehlt zum Ersatz dafür die Verstaatlichung der Zündwarenfabrication und Ueberweisung derselben in die Strafhäuser. Er glaubt, daß das Zündhölzchenmonopol dem Staate einen Gewinn von ungefähr 20 Millionen Gulden bringen könnte.

Abgeordneter Döb schlägt in einer Resolution die Abschaffung des Verpachtungssystems bei der Verzehrungssteuer vor. Abgeordneter Riegler verlangt die Herabsetzung der Uebertragungsgebühren bei Grundveränderungen und der Hausclassensteuer, weiters sollen die Steueramtsorgane auf dem Lande zur Ertheilung aller notwendigen Auskünfte verhalten werden. Abgeordneter Formánek setzte auseinander, daß die Bevölkerung Böhmens dem Staate zu viel an Steuern zahle und zu wenig von denselben dafür erhalte. Die Grundsteuer werde so hoch bemessen, daß selbst eine Domäne des kaiserlichen Familienfonds um einen Nachlaß der ihr zugemessenen Steuer einkommen sei. Er wendete sich gegen die neuen Steuerentwürfe, die centralistisch seien und versicherte, daß das tschechische Volk zu weiteren Opfern nur dann bereit wäre, wenn sein Staatsrecht mit allen wirtschaftlichen und politischen Rechten nicht nur gesichert, sondern auch activiert sein werde.

Hierauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen; als Generalredner wurden die Abgeordneten Dr. Bez und Lang gewählt, welche Donnerstag zum Worte kommen werden.

Politische Uebersicht.

(Gegen die Auswanderung.) Die steiermärkische Statthaltereie läßt eine Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien an allen Gemeindefaseln des Kronlandes anschlagen.

(Im Budgetausschusse) führte der Antrag, die mit 60.000 fl. fixierte Subvention für Wettrennpreise um 20.000 fl. herabzusetzen, zu einer sehr lebhaften Debatte. Die Abstimmung ergab 14 gegen 10 Stimmen für den vollen Beitrag von 60.000 fl.

(Zum Papstjubilaum.) Cardinal Galimberti hat über den anlässlich des Bischofsjubiläums des Papstes in der Wiener Nuntiatur stattgehabten Empfang nach Rom berichtet. Der Papst hat hierfür telegraphisch gedankt und allen, die ihm Glückwünsche darbrachten, seinen Segen ertheilt.

(Im niederösterreichischen Landtage) wurde, wie bereits gemeldet, das Gesetz bezüglich Gewährung der achtzehnjährigen Steuerfreiheit für die Regulierungsarbeiten angenommen. Sodann begann die Debatte über die Aenderung des Wiener Gemeindestatutes, welche bestimmt ist, die Abstinenz der Antisemiten unschädlich zu machen. Die Antisemiten wollen die Verhandlung durch Obstruction möglichst lange hinauszuziehen.

Schwielen kann es durch zu übermäßigen Druck zur Entzündung u. kommen.

An die mechanischen Schädlichkeiten reihen sich als eine zweite Gruppe die Chemischen an. Wir sprachen von der Seife als einem geeigneten Mittel zur Reinigung der Haut; dieselbe kann aber zum Feinde derselben werden, wenn sie im Uebermaß angewendet wird oder stark alkalisch ist, denn alle starken Alkalien zerstören die Hornschicht, während ganz milde Alkalien, ebenso wie die fettsauren Salze (Seifen) die Haut nicht alterieren, sondern gleich den letztgenannten von der mit Schmutz und abgestoßenen Hornzellen durchmengten überschüssigen Fettansammlung reinigen. Säuren haben niemals Nutzen für die Haut, mehr oder weniger zerstören sie stets, ja führen bei starker Concentration zu vollkommener Abtödtung. Neben diesen chemischen Reizen sind noch zahllose andere Schädigungen der Haut durch Chemikalien möglich, die unter Zerstörung oder auch unter Erhaltung der Hornschicht kraft ihrer Beziehungen zu lebendem Gewebe krankhafte Veränderungen hervorrufen.

Endlich sind die zu den physikalischen Schädlichkeiten zählenden Temperatureinflüsse zu erwähnen. Ich berücksichtige dabei nicht so sehr die durch extreme Temperatur eintretenden Verbrennungen, respective Erfrierungen, als die durch langdauernde Einwirkung mäßig differenter Temperaturen oder den häufigen Wechsel von Wärme und Kälte hervorgerufenen krankhaften Veränderungen. Letzteres bekommt der Haut absolut nicht; die die Blutgefäßwandungen versorgenden Gefäßnerven werden in einem ewigen Erregungszustande erhalten, es besteht ein ewiger Wechsel zwischen Reizung und

(Aus dem Ministerium für Landesvertheidigung.) Seine Majestät der Kaiser hat im Ministerium für Landesvertheidigung den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath Theodor Lee zum wirklichen Ministerialrath, den Ministerialsecretär Adolf Freiherrn von Odelga zum Sectionsrath und den Bezirkshauptmann Heinrich Grafen Baillet-Latour zum Ministerialsecretär ernannt, endlich dem Ministerialsecretär Karl Grafen Messy de Bielle den Titel und Charakter eines Sectionsrathes verliehen.

(Die «Neue freie Presse» und Herr v. Dunajewski.) Der Kraufauer «Ez» schreibt: In dem ausführlichen Artikel, welchen die «Neue freie Presse» dem verstorbenen Berliner Banquier Bleichröder widmet, wird u. a. bemerkt, daß sich derselbe mit der Valutaregulierung in Oesterreich nicht befreunden konnte und in diesen Ansichten «durch Herrn von Dunajewski bestärkt wurde». Man braucht nicht hervorzuheben, welche Perfidie in der Behauptung enthalten ist, daß ein österreichischer Finanzminister einem fremden Banquier gegenüber eine der wichtigsten finanziellen Actionen des Staates gestört haben soll. Auf Grund von Informationen, die aus bester Quelle stammen, müssen wir erklären, daß diese Behauptung der «Neuen freien Presse» vollständig unwahr und erdichtet ist.

(Im Geschäftsordnungs-Ausschusse) wurde vorgestern die Frage erörtert, ob die Redner von der Tribüne oder von ihrem Platze aus sprechen sollen. Ein dritter Antrag lag vor, wornach der Redner «in der Regel» vom Platze aus zu sprechen habe, doch könne der Präsident, wenn er es für nothwendig erachtet, dem Redner einen dem Präsidenten näher gelegenen Platz anweisen. Dieser letztere Antrag wurde mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Für die Tribüne setzten sich besonders warm die Abgeordneten Dr. Fandorlik, Graf Hohenwart, Kathrein, Abrahamowicz, Haase, Spindler und Spincic ein, während Vicepräsident Baron Chlumetz und Ritter von Chrzanowski für die Beibehaltung des jezigen Usus plaidierten. Die Einführung des Usus, von der Tribüne aus zu sprechen, wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt und mit demselben Stimmenverhältnis der Antrag, vom Platze aus zu sprechen, angenommen. Abgeordneter Fandorlik meldete ein Minoritätsvotum zugunsten der Tribüne an.

(Rußland und Montenegro.) Der montenegrinische Thronfolger Prinz Danilo hat diesertage eine Deputation der Petersburger Wohlthätigkeitsgesellschaft, die unter Führung des Präsidenten Grafen Ignatjev erschienen war, empfangen und seinen Dank für die zahlreichen und ausgiebigen Unterstützungen ausgesprochen, welche der nothleidenden Bevölkerung Montenegros sowie den ihre Ausbildung in Rußland erhaltenden jungen Montenegrinern seitens der genannten Wohlthätigkeitsgesellschaft zutheil werden. Viel bemerkt wurde die hieran seitens des Prinzen geknüpfte Versicherung, daß die Zeitungsberichte, welche ihm minder anhängliche Gefühle für Rußlands Kaiser und Volk als seinem Vater zuschreiben, unbegründet seien. «Ich und mein Vater», betonte der Prinz, «sind stolz darauf, uns als unveränderlich treue Freunde des Kaisers von Rußland bezeichnen zu können.»

(Zur Panama-Affaire.) Der Proceß gegen die von der Panama-Gesellschaft Bestochenen, gegen den Ex-Minister Baihaut und Genossen, soll in

Erschlaffung und dadurch gerathen sie in einen Zustand von Lähmung, die eine dauernde Erweiterung der Blutgefäße zur Folge hat. Diese bewirkt eine hellrothe oder mehr lividrothe Färbung, später Schwellung u.

Man soll nun nicht glauben, daß diese kurz charakterisierten schädlichen Factoren stets so getrennt auftreten, daß sie schulgemäße Krankheitsbilder geben; weit gefehlt. Es gibt kaum ein Gewerbe, bei dem nur einer derselben allein Bedeutung hätte; meistens wirken mehrere gleichzeitig und geben dadurch ein Gemisch vor Erscheinungen, die allerdings oft in ihrer Summierung bei den einzelnen Gewerben etwas Charakteristisches erhalten. Die Veränderungen werden umso complicirter, wenn zu den directen Folgen der einwirkenden Schädlichkeiten noch indirecte hinzutreten, da die krankhaft gereizte oder des schützenden Hornüberzuges beraubte Haut einen willkommenen Nährboden für zahlreiche Krankheitserreger bietet. Diese siedeln sich auf der alterierten Haut an und führen so ihrerseits zu weiteren Veränderungen.

Also auch diesen Factor werden wir im Auge behalten müssen, wenn wir über die Entstehung und Verhütung der krankhaften Veränderungen uns klar werden wollen. Was ist nun für die Verhütung zu thun? Es lassen sich schwer bei einer allgemeinen Besprechung bestimmte Rathschläge geben, man muß sich mit allgemeinen Winken begnügen, die denjenigen, der die verschiedenen, bei den Veränderungen mitsprechenden Factoren einerseits, die Bedingungen für eine normale Hautbeschaffenheit andererseits kennt, schon auf den richtigen Weg leiten werden. Man wird mechanische Schä-

der ersten Hälfte des nächsten Monates vor die Affien kommen. Es heißt, daß auch Carnot durch eine Gerichtscommission, welche sich zu seiner Vernehmung in das Elisee begeben wird, als Zeuge vernommen werden soll. Es handelt sich um die Behauptung von Joes Guyot, Carnot habe die Liste der Bestochenen gekannt, aber, um Scandal zu verhüten, aus dieser seiner Kenntnis keine Consequenzen gezogen.

(Aus Serbien.) Die Candidaturen für die Skupschtina wurden vorgestern geschlossen. Liberale und Radicale stellten in allen Wahlkreisen Candidaten auf. Die Fortschrittler stellten kaum in der Hälfte der Wahlkreise Candidaten auf. Die Regierung traf militärische Vorkehrungen zur Verhinderung der Ausbreitung von Unruhen während der Wahlzeit. Für den Bedarfsfall ist die sofortige Einberufung der Reserven vorbereitet.

(Aus Centralamerika.) «New-York Herald» meldet aus Bogota, der englische Ministerresident habe der Regierung von Columbien die Zusicherung gegeben, daß England kraft des Clayton-Bulwer'schen Vertrages Columbien beistehen werde, falls Frankreich sich in die Rechte Columbians bezüglich des Isthmus von Panama einmischen sollte.

(Gladstone's Homerule-Bill) für Irland spornte ein eigenes Wahlcomité in Willetot an, einstimmig zu beschließen, Schottland solle und müsse dieselbe Homerule-Bill erhalten wie Irland. Eine jungwales'sche Vereinigung fordert die Ausdehnung der Homerule-Bill auf Wales.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Tropenpauer» Zeitung» meldet, der Ortschaft Saltsfeld zum Kapellenbau 50 fl., der Gemeinde Thomasdorf ebenfalls 50 fl. und den Feuerwehren in Bohutschowitz, Drobrau und Köhlersdorf je 50 fl. zu Spenden geruht.

(Vom Hofe.) Nach einer Meldung der «Trierer Zeitung» soll Se. Majestät der Kaiser Ende März oder Anfang April zum Stapellauf des Rammkreuzers «Kaiserin Maria Theresia» nach Trier kommen, um hierauf, vermuthlich in Begleitung der Sommer-Escadre, zur Besichtigung des Schlosses der Kaiserin nach Korfu zu reisen. Weiter verlautet, der Kaiser werde sich von Korfu zur Eröffnung des Canals von Corinth begeben.

(Defraudation bei der böhmischen Escompte-Bank.) Der bei der böhmischen Escompte-Bank in Prag in Verwendung stehende Kanzleidiener Franz Söller wurde vorgestern mit zwei Geldsendungen, welche an die Filialen dieser Bank in Karlsbad und Trautenau adressiert waren und Selbstbeträge in der Gesammthöhe von 52.350 Gulden enthielten, zur Beförderung nach dem Postamte gesendet. Gestern morgens langte jedoch aus beiden Filialen die telegraphische Meldung ein, daß die eingetroffenen Briefe der Bank statt mit Geld bloß mit Zeitungsausschnitten gefüllt waren. Söller, der von diesen Telegrammen erfuhr, flüchtete nach Karolinenthal und durchschnitt sich den Hals mit einem Rasirmesser. Er starb nach wenigen Augenblicken. Inzwischen fand sich ein mit Söller befreundeter Gastwirt in der Bank ein und deponierte ein Paket, welches ihm der Defraudant am Vorabend durch einen Dienstmann zur Aufbewahrung übersendet hatte. Man öffnete das

digungen, besonders Druck, durch Anbringung von Polstern an den Maschinen oder Werkzeugen, eventuell durch entsprechend gepolsterte Handschuhe abzuschwächen suchen; man wird die Hand durch starkes Einsetzen — am geeignetsten dazu ist das Lanolin — vor differenten Stoffen zu schützen suchen. Säuren wird man durch sofortiges Abpülen in alkalischen Flüssigkeiten, letztere durch saure Lösungen zu neutralisieren trachten. Ein schützender Ueberzug von Gummihandschuhen wird sich als nützlich, oft als unentbehrlich erweisen u.

Auf jeden Fall wird man streng darauf zu halten haben, daß keine Schädlichkeiten unnütz lange auf die Haut einwirken, d. h. daß dieselben sofort nach der betreffenden Beschäftigung von der Haut entfernt werden. Dazu bedarf es vor allem einer noch in den Arbeitsräumen unmittelbar nach der jebeimaligen Berührung mit differenten Stoffen vorzunehmenden Reinigung der Hände mit Wasser und Seife, am besten mit nachfolgender Lanolin-Einfettung. Sind kleine Veränderungen eingetreten, dann sind dieselben sorgfältigst zu beachten, damit sie nicht durch weitere Einwirkung der Schädlichkeiten noch zunehmen, vor allem aber nicht durch Ansiedelung von Krankheitserregern secundär schwerere krankhafte Erscheinungen zustande kommen.

Beachtet man so die einfachsten Regeln der Hygiene der Haut, greift man zeitig ein, sobald die ersten Anzeichen sich zeigen, was ja meistens in der ersten Zeit der Beschäftigung in dem betreffenden Beruf der Fall ist, dann wird es meistens gelingen, schwere Folgezustände von dem «Capital des Arbeiters» fern zu halten. R. B.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus der Section «Krain».) Im Restaurationslocale des «Hotel Elefant» findet morgen abends um 6 Uhr ein Discussions-Abend der Section «Krain» des Deutschen und österreichischen Alpenvereines statt. Herr Theodor Lampart hat in der Section «Augsburg» einen Vortrag gehalten: «Ueber die Gefahren und Unglücksfälle in den Alpen.» Dieser der Section «Krain» in Druck eingesendete Vortrag soll mit vom Verfasser daran geknüpften Vorschlägen Gegenstand der Besprechung sein. Gleichzeitig findet eine Ausstellung von neuen Photographien aus dem Atelier Vergetporer statt. Gäste sind willkommen.

(Auszeichnung eines Krainers.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Polizeidirector in Graz, Herrn Regierungsrath Valentin Jenko, anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Adel mit Rücksicht der Tugenden verliehen. Regierungsrath Valentin Jenko, Ritter des österreichischen Franz-Joseph- und des italienischen Kronen-Ordens, wurde 1820 zu Vad in Krain geboren, studierte am Gymnasium zu Laibach und an der Universität zu Wien und trat 1846 als Rechtspraktikant des Stadt- und Landrechtes in Laibach in den Staatsdienst. Nachdem er die Richteramtprüfung abgelegt hatte, praktizierte er im politischen Verwaltungsdienste beim Bezirkscommissariate Castelfnuovo, wurde 1849 Actuar in Pingvente, 1850 Bezirkscommissär in Volosca und trat 1853 zur Polizei über. Im Polizeidienste war er als Obercommissär bei der Polizeidirection Benedig, von 1855 bis 1859 als Leiter der Polizeisection des Generalgouvernements unter Marschall Radetzky und Erzherzog Ferdinand Max thätig und fungierte von 1860 bis 1866 als Leiter des Polizeicommissariates in Udine. Im Jahre 1867 zur Polizeidirection in Wien eingetheilt, wurde er dort 1870 Polizeirath und kam 1882 als Regierungsrath und Polizeidirector nach Graz.

(Von der Laibacher Studenten- und Volksküche.) In der gestern in den Localitäten des Laibacher Studenten- und Volksküchenvereines in dem Gebäude der alten Schießstätte stattgehabten Ausschusssitzung dieses Vereines constatierte der Obmann, Herr I. und F. Hauptmann Vincenz Hübschmann, zunächst den erfreulichen Studienfortgang jener armen Studenten, welche seitens des Laibacher Studenten- und Volksküchenvereines, beziehungsweise durch den bewährten humanitären Sinn der Bewohner Laibachs, das Jahr über gratis mit guter und nahrhafter Mittagkost betheilt werden und er konnte die erfreuliche Mittheilung machen, dass von 37 Studierenden, welche der obervährten Wohlthat jahrüber theilhaftig werden, nach dem letztstattgehabten Semesterschulschluss die ansehnliche Zahl von 31 ein Zeugnis mit Vorzug vorzuweisen in der Lage waren und daher auch weiterhin gratis bespeist werden können. So hoch erfreulich aber diese Thatsache für die Vereinsleitung und zugleich für die vielen warmen Freunde der studierenden Jugend, ist so kommt andererseits wohl in Betracht, dass bei der immer mehr zunehmenden Steigerung der Lebensmittelpreise und bei der immer mehr wachsenden Zahl der Besucher der Studenten- und Volksküche im allgemeinen — dieselbe zählt nun schon an 200 tägliche Gäste — die weitere Bespeisung dieser Gäste mit durchaus guter, wohl zubereit-

eter Kost zu den bestehenden, bekanntlich so äußerst billigen Preisen für den Verein sich immer schwieriger gestaltet, was namentlich in den letzten Wintermonaten durch die abnorm strenge Kälte umso nachhaltiger fühlbar wurde. Wenn man ins Auge fasst, dass der Laibacher Studenten- und Volksküchenverein bereits im dreizehnten Jahre seines Bestandes in seinem humanitären Wirken unermüdet thätig ist und seinen schönen und dankenswerten Zweck nur unterstützt durch den sprichwörtlichen Wohlthätigkeitsstimm der Bewohner unserer Stadt in so hervorragender Weise zu erfüllen vermag, so darf man wohl nicht daran zweifeln, dass im Hinblick auf die bisherige unausgesetzte opferwillige und ersprießliche Thätigkeit des Vereines und seiner Mitglieder, beziehungsweise dessen Leitung, und bei in demselben wirkenden Herren und Damen und insbesondere auch im Hinblick auf den erwähnten vorzüglichen Studienfortgang so vieler von der Studenten- und Volksküche befristeten armer Studenten auch in diesem Jahre wieder die Zahl der unterstützten Mitglieder um ein beträchtliches zunehmen werde. Ist doch der Jahresbeitrag für ein unterstützendes Mitglied der Laibacher Studenten- und Volksküche mit 2 fl. so gering bemessen, dass gewiss nur diese bescheidene Erwähnung der bisherigen Leistungen dieses humanitären Vereines genügt, um demselben eine ausgiebige Zahl neuer Freunde, neuer unterstützender Mitglieder zuzuführen, damit der Verein auch ferner in die Lage versetzt erscheint, den sich immer steigenden Ansprüchen an die Uebung der Wohlthätigkeit in der bisherigen Weise nachzukommen. In den letzten Tagen hat der Inhaber der hiesigen Landschaftsapothek «zu Mariabühl», Herr Ludwig Groetschel, der Studenten- und Volksküche acht Flaschen Fleischextract zum Geschenke gemacht, für welche freundliche Spende dem Geber an dieser Stelle der gebührende Dank der Vereinsleitung ausgesprochen wird.

(Ein Gang durch unsere Glashäuser.) Die belebenden Strahlen der Sonne machen sich endlich auch in unseren Gewächshäusern fühlbar, in denen es nach der langen kalten Winterszeit kräftig zu grünen und zu blühen beginnt. Die weißen und rothen Camellien sind zum Theile schon abgeblüht; nun folgen auf sie die schönen indischen Azaleen in allen Farben, denen sich Rhododendron anschließt. In vollster Blüte stehen Hyacinthen, Tulpen, chinesische Primeln, Cinerarien, persische Cyclamen, russische Treibveilchen und zuweilen auch schon eine verfrühte Rose. Der heurige strenge Winter brachte durch seine andauernde Kälte und Sonnenlosigkeit viel Schaden in den kaum zu erwärmenden Glashäusern hervor, und mehr als ein Gärtner hatte große Verluste durch Einfrieren, durch Springen thönerner Heizcanäle und eindringenden Rauch, der die Pflanzen rasch entblättert, zu erleiden. Doch hoffen wir, dass die steigende Frühlingssonne den Schaden wieder gut machen wird.

(Steigen unserer Gewässer.) Im Verlaufe der letzten Tage haben sich die eken Mündungsstellen der Canäle unserer Blicden entzogen, da die Laibach infolge der Schneeschmelze und der Niederschläge derart in ihrem Bette stieg, dass die Zufahrtsstellen und Stiegeterrassen bereits vorgestern unter Wasser gesetzt wurden. Auch die Gradashcha fällt ihr Bett wieder vollständig aus und hat jene von röhlicher Thonerde hergestammene Färbung angenommen, welche auch dem Laibach-

«Meinetwegen denn: Natuscha, das Kind. Aber du mußt mir versprechen, endlich vernünftig zu sein. Komm jetzt zum Stege. Heute abends gehst du mit uns zum Ball. Es ist ein großes Fest im Curjalon, nachher Laternencorps und Feuerwerk auf der See. In Melanie's und Meta's Gesellschaft sollst du schon der Wirklichkeit wiedergegeben werden. Willst du?»

«Muß ich nicht? Muß ich nicht thun, was ihr von mir verlangt? — Gehen wir zur Mutter!»

Die beiden jungen Männer schritten dem Stege zu. Je weiter sie kamen, umso belebter wurde der Strand. Und ganz allmählich fiengen die finsternen, apathischen Züge Arthurs an sich aufzuklären; die Gegenwart erhielt ihr Recht über seine Gedanken.

Durch fröhliche Scharen spielender Kinder, welche im feuchten Sande ihre leicht zerstörten und bald wieder aufgeführten Bauten herstellten, durch die Reihen Luftbäder nehmender leicht gekleideter Nichtsthuer, promenierender schwächerer, sorgenloser Badegäste führte die beiden jungen Männer ihr Weg. Der Dampfer aus Neufahrwasser wurde erwartet; die Auslugenden standen erwartungsvoll auf der Brücke und riefen: «Er ist bereits in Sicht.» Bunt bewimpelte Boote schossen nach der Landungsstelle, man drängte sich auf den Steg.

Die Mutter Arthurs, Gräfin Schönsfels, welche bisher auf jenem Bollwerk gewieft und mit einem Buche in der Hand inmitten der plätschernden Wellen die frische, würzige Seeluft genossen hatte, sah dort ihr Bleiben nicht mehr. Bevor noch die beiden Bettern den Brettersteg erreichten, hatte sie, sich durch die heranströmende Menschenmenge windend, ihren Ruheplatz verlassen und kam den beiden Jünglingen jetzt auf der Strandpromenade entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Paket und fand darin den gesammten von Söller befrachteten Betrag von 52.350 fl., so daß die Bank nicht den geringsten Schaden erleidet.

(Ein trauriges Ende) hat in der Nacht zum Freitag in Jena der Doctor der Medicin Ernst Krüger aus Neu-Brandenburg gefunden. Er hatte tags zuvor sein Staatsexamen glücklich beendet und sich darauf mit Freunden zur Feier des frohen Ereignisses zusammengefunden. Nach der Trennung verließ er nochmals seine Wohnung, um noch einige Wirtshäuser zu besuchen. Zuletzt gerieth er an die Saale, fiel in den Fluß und ertrank. Krüger war ein solider Mensch, den nur die Freude über den Ausgang der Prüfung veranlasste, mehr zu trinken als gewöhnlich. Bei der Leiche fand man eine Postkarte vor, durch die der Bruder Nachricht von dem Ergebnis des Examens erhalten sollte.

(Wassermangel.) Aus Görz wird geschrieben: Die Nachrichten, die aus einzelnen Gegenden Südtirols über Wasser- oder vielmehr Schneemangel in die Öffentlichkeit drangen, können durch ähnliche aus unserer Grafschaft und der angrenzenden Furlanei ergänzt werden. Selbst hoch oben am Fuße der Julischen Alpen, in der Landschaft von Flitsch, klagte man lebhaft über zu geringe Schneemassen, weil solche der Holzbeförderung aus den verschiedenen Thalschluchten und Gräben nur in geringem Maße dienen. Der Wasserstand des Fisono war noch diesertage ein so geringer, daß die Fabrikswerke im benachbarten Straßach und Podgora empfindlich darunter litten.

(Die Hilfsaction für Bante) hat große Dimensionen angenommen. Wie eine Depesche aus Athen meldet, haben der Papsi und die Kaiserin Friedrich je 5000 Francs gespendet. Aus London sind 40.000 Pfund Sterling und aus Triest 60.000 Francs eingelangt. Ferner sind aus Paris, Wien und Madrid große Sammlungen avisiert. Aus Triest sind große Sendungen von Bauholz angemeldet.

(Auszeichnung von Universitäts-Professoren.) Der Kaiser hat dem ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien Dr. Julius Wiesner, dem ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an dieser Universität Dr. Hans Kundrat und dem ordentlichen Professor der Histologie an derselben Universität Dr. Victor Ritter Ebner v. Rosenstein den Titel eines Hofrathes verliehen.

(Der Cholerabacillus in der Erde.) Bei Verathung des Etats «Gesundheitsamt» theilte Staatssecretär Bötticher im deutschen Reichstage mit, aus den Untersuchungen, wie lange sich der mit den Leichen in die Erde gelegte Cholera bacillus erhalte, gehe hervor, daß der Bacillus nach kurzer Zeit absterbe.

(Die Tugendrose) Aus Rom wird das noch der Bestätigung bedürftige Gerücht signalisiert, daß die goldene Tugendrose vom Papsie diesmal der neuvermählten Erzherzogin Margaretha Sofia und nunmehrigen Herzogin von Württemberg verliehen werden soll.

(Cardinal Gruscha) wird die österreichischen Pilger, welche anlässlich des Bischofs-Jubiläums des Papsies nach Ostern nach Rom reisen, persönlich dem Papsie vorführen.

(In der Kaserne.) Unterofficier: «Schlunke, Sie sind ja ein... ein... Wenn man Sie richtig bezeichnen will, muß man erst ein paar Jahre Zoologie studieren.»

Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

(33. Fortsetzung.)

«Wie hätte ich es vergessen können?» fuhr Arthur flüsternd, seines Cousins Hand ergreifend, fort. «Die Erinnerung an jenes engelschöne Weib, welches mir erschien, trieb mich dazu, die alten Historienbücher unserer Familie zu durchforschen. Ich habe gefunden, was mir eine Ahnung im Traume vorpiegelte. Jener Platz, wo ich die Vision gehabt habe, ist der Schönsfels und dieser Schönsfels ist die Burg meiner Ahnen!»

«Deiner Ahnen! Du glaubst also —?»

«Daß ich dereinst auf einer Burg lebte, glücklich war und mit der Zerstörung jener Feste mein damaliges Leben einbüßte.»

Mit einer unwilligen Geberde drehte Georg sich auf seinem Absatz.

«Geh, du machst mich graulich am helllichten Tage mit deinen Gespensstergeschichten! Willst du vielleicht Ritter Bobo, der letzte der Herren auf Schönsfels, sein, von dem die Postillen sagen, daß er von dem wilden Hatto gefangen und unter Martern umgebracht wurde? Da hört sich denn doch alles auf. Ich beharre, Ritterromane haben dich verwirrt und in deiner Tollheit hältst du eine Zwergin für die edle Jadwiga Kaminsky, welche jener zweite Toggenburg aus dem Lande der Jugolanen zur Zeit der Kreuzzüge an den Rhein brachte.»

«Ich würde dir Beweise meiner Combinationen bringen können, wenn jenes Mädchen nicht plötzlich verschwunden wäre.»

«Und ich würde deine Beweise gar nicht anhören, Arthur! brauste der andere auf. «Ich will überhaupt

mit dir über diese wahnsinnigen Phantastien nicht debattieren. Mama erwartet dich auf dem Stege beim Curhause. Du solltest ihr dankbar sein dafür, daß sie sich auf deine Bitten herbeigelassen hat, statt in Sylt in diesem langweiligen Boppot ihre Nachcur zu halten.»

«Ja, Mama ist gütig,» entgegnete Arthur, sich erhebend. «Weißt du, weshalb ich sie bat, hieher zu reisen?»

«Ich kann es mir denken,» sagte Georg leichtthin. «Die Zwergin lockte dich nach Danzig. Du wolltest in ihrer Nähe bleiben.»

«Ja, und ich kam zu spät. Ich werde Jadwiga nie wiedersehen.»

«Natuscha heißt die Zwergin; falle nicht in deine unsinnigen Träume zurück!» sagte Georg, den Sand von seiner Uniform abstäubend. «Ich sehe ein, ich muß dich ganz und gar von deinem Gedankengange ablenken. Hoffentlich gelingt es mir. Frau Norden kommt nicht allein nach Boppot; meine Zukünftige und Fräulein Meta von Bergen begleiten sie. Du wirst sie noch heute beide kennen lernen.»

«Ich bitte dich, mich Fräulein Melanie Norden nicht vorzustellen,» sagte Arthur ablehnend.

«Weshalb nicht?»

«Weil ich deine Braut hasse! Sie trägt die Schuld daran, daß die Kleine verloren gieng.»

«Dann ich nicht weniger,» versetzte Georg gleichmüthig. «Ich befand mich mit ihr in dem Garten, als Natuscha durch den Zaun schlüpfte, dessen Planken man schlecht befestigt fand. Schuld war folglich das lose Brett. Ich habe es später selbst festgenagelt, aber all mein Klopfen brachte die Zwergin nicht wieder.»

«Jadwiga ist keine Zwergin!» rief Arthur.

flusse das dermalige Gepräge verleiht. Die Wasser-Calamitäten, die im gegenwärtigen Winter viele Mühlen unserer Gebirgsthäler arg bedrückten und deren Mählwerke zum Stocken brachten, sind also endlich einmal vorüber.

(Todesfall.) Gestern nachmittags um 1 Uhr ist Frau Julie Materne geb. Eger, Haus-, Buchdruckerei- und Realitätenbesitzerin in Laibach, nach schmerzvoller Krankheit gestorben. Julie Materne, welche einer alten Patricierfamilie der Landeshauptstadt entstammt, vermählte sich mit Dr. Cajetan Materne, gewesenen Districtsarzte in Pettau, wo sie bis zum Tode ihres Gatten Aufenthalt nahm. Nach dem Tode des Franz Eger und nach dem Ableben der unberehelicht gebliebenen Leopoldine Eger übernahm Frau Materne als Erbin das Druckereigeschäft, welches sie später an den langjährigen Geschäftsleiter Herrn Anton Klein im Vereine mit dessen Compagnon Herrn Johann Kovac übertrug. Nach dem Tode ihres Gemahls übersiedelte Frau Materne wieder in ihr Vaterhaus in Laibach. Stets wohlthätig, hat die Verbliebene auch alle gemeinnützigen Vereine unterstützt. Ihren edlen Gesinnungen entsprechend, hat Frau Materne u. a. eine Stiftung für verarmte Schriftsetzer-Witwen geschaffen, weiters ein namhaftes Stipendium für einen Besucher der Weingartenschule in Pettau, und auch die freiwillige Feuerwehr in Laibach, die Laibacher Citalnica, die Armen Laibachs u. s. w. reichlich bedacht. Ihre ihrem Andenken!

(Von der k. k. Präparandie.) Seit der Erkrankung des Herrn Schulrathes Provath befinden sich die Directionsgeschäfte der Lehrer-Bildungsanstalt in den Händen des dienstältesten Mitgliedes des Professoren-Collegiums, des Herrn Professors Wilhelm Linhart. Außer der dadurch nothwendig gewordenen Verschiebung einiger Lehrstunden, beziehungsweise geringen Aenderung hinsichtlich der Uebernahme einzelner Lehrgegenstände, ergibt sich eine Neuerung durch die seitens der obersten Schulbehörde angeordnete Uebertragung der Vorträge aus der Somatologie im ersten Jahrgange an eine ärztliche Kraft, und zwar bei uns in Laibach an Herrn Doctor Zupanc.

(Deutsches Theater.) Vor gut besuchtem Hause wurde gestern eine Reprise der reizenden Operette »Der Zigeunerbaron« mit dem gleichen schönen Erfolge der früheren Aufführungen gegeben, und ernteten insbesondere Herr Fabbiani, Fräulein Kollin und Doré für ihre trefflichen Leistungen reichen Beifall. Neu war die Rolle des »Zupán« mit Herrn Straßmeyer besetzt, der, gut in der Erscheinung, in gesanglicher Beziehung entsprach, doch den Schweinezüchter zu wenig charakterisierte und den ungarischen Dialekt nicht genügend beherrschte. Herr Weiß war für den erkrankten Herrn Hopp eingesprungen.

(Vortrag Stettenheim.) Der rühmlich bekannte Humorist Dr. Julius Stettenheim (Wippchen) hält, wie bereits gemeldet, heute abends halb 8 Uhr einen Vortrag in der hiesigen »Tonhalle«. Für denselben stellte Dr. Stettenheim aus seinen Arbeiten folgendes Programm zusammen: 1.) »Die beiden Paare«, eine realistische Geschichte; 2.) »Wie man Millionär wird«; 3.) »Puttfarben über das Lebenbleiben aller Menschen«; 4.) »Wippchen, der Kriegsberichterstatter, als lyrischer Dichter«; 5.) »Wie Mudenich sich wie ein Schneekönig amüsierte«; 6.) »Fourfix bei Mudenich.« Karten sind im Tabak-Hauptverlage auf dem Rathhausplaz sowie abends an der Cassé zu haben.

(Die Winter-Escadre in Fiume.) Aus Fiume schreibt man uns: Das Geschwader, welches unter dem Commando des Contre-Admirals Oskar Conte Cassini am 26. Februar hier erwartet wird, setzt sich aus der Fregatte »Radeky« und den Kanonenbooten »Albatros«, »Nautilus« und »Hum« zusammen. Dieselben werden einige Tage auf der Rhede von Fiume verbleiben und dann nach dem Central-Kriegshafen Pola abdampfen, wo diese Fahrzeuge dann in Abrüstung kommen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 12ten bis 18. Februar ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 25 Lebendgeburten (42.4‰) und 20 Todesfälle (33.5‰), unter letzteren 12 in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 9 ortsfremd. Es starben: 6 Personen an Entzündung der Athmungsorgane, 4 an Tuberculose, 3 infolge Altersschwäche, je 1 an Keuchhusten und Schlagfluß, 5 an sonstigen Krankheiten. An der Inzulenza sind 6 Personen erkrankt.

(Aus Stein) meldet man uns: In Mäntendorf bei Stein verschied gestern nachmittags der Cement-Techniker Herr Anton Praschniker, ein Bruder des Herrn Alois Praschniker, des Gründers und Erbauers der Steiner Localbahn. Der Verstorbene war wegen seiner edlen Eigenschaften sowie wegen seiner Jovialität eine in den weitesten Kreisen beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit, deren Hinscheiden deshalb allgemein betrauert wird.

(Concert in Stein.) Die beiden Filialen des Cyrill- und Methodvereines in Stein veranstalten am kommenden Sonntag in den Räumen der dortigen Citalnica ein Concert. Auf dem Programme stehen Gesangs-, Clavier- und Zither-vorträge und lebende Bilder. Entrée für Mitglieder 20 kr., für Nichtmitglieder 40 kr. Anfang um halb 8 Uhr abends.

(Vom Theater.) Infolge Erkrankung des Regisseurs Herrn Hopp entfällt das für heute angesagte Benefiz und wird an Stelle desselben das amüsante Lustspiel »Fräulein Frau«, dessen Erstaufführung sich eines durchschlagenden Erfolges erfreute, da auch die Wiedergabe sehr gut war, gegeben. Hoffentlich wird das hübsche Lustspiel, das zu den beliebtesten Repertoirestücken des k. k. Hofburgtheaters gehört, heute den verdienten guten Besuch finden.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hat in seiner gestrigen außerordentlichen Generalversammlung zu Delegierten des zehnten österreichischen Aerzte-Vereinstages gewählt die Herren: Sanitätsrath Dr. Josef Kapler und Regierungsrath Dr. Alois Edlen von Valenta-Marchthurn, zum Ersatzmann den Zahnarzt Anton Paichel.

(Seltenes Jubiläum.) Herr Michael Morjcher beendet heute seine 40jährige Amtsthätigkeit als Werkarzt in Sagor.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 23. Februar. Der Generarath der Oesterreichisch-ungarischen Bank faßte den principiellen Beschluß, künftig Wechsel zur Discountierung nur von solchen Einreichern zu übernehmen, die bei der Bank ein Giroconto besitzen.

Budapest, 23. Februar. Das Abgeordnetenhaus beendete die Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Regelung der Beamtenbezüge, und bestimmte, daß das Gesetz mit 1. April 1893 ins Leben treten solle. Die dritte Lesung wurde auf morgen anberaumt.

Rom, 23. Februar. Der Papst empfing heute die katholischen Wallfahrer Frankreichs, Ungarns, Uruguay's und Argentiniens. Zuerst wurden 250 ungarische Wallfahrer vom Stuhlweißenburger Bischof vorgestellt, welche der Papst in lateinischer Sprache ermahnte, stets an dem Glauben des heil. Stefan festzuhalten und gleich diesem das Recht der Kirche zu vertheidigen. Der Papst wurde beim Betreten und Verlassen des Consistorialsaales enthusiastisch begrüßt, beschränkte sich darauf, im Beisein des Arztes (weil er noch etwas erkältet ist) nur die Führer zu empfangen und ließ sich bei den Wallfahrern deshalb entschuldigen. Jede Pilgerschaft überreichte Geschenke für den Peterspfennig.

Liverpool, 23. Februar. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft des auf den Bahahfelsen gestrandeten, von Rotterdam kommenden Dampfers »Coanca« wurden gerettet.

Newyork, 23. Februar. Im Innern und im Osten der Unionstaaten herrschen heftige Schneestürme. Zahlreiche Züge sind durch den Schnee blockiert.

Angekommene Fremde.

Am 21. Februar.

Hotel Elefant. Reichman und Schneider, Kfzte., und Pechman, Reis., Wien. — Kuzicka, Kaufm., Fiume. — Burger, Reis., Graz. — Doganof, Kfm., Großschieß. — Bloch, Kfm., Prag. — Grile, Bader. — Callman, Kfm., Darmstadt. — Dr. Blauston, Oberarzt, Tachau. — Cedomil, Gimino. — Korbar, Istrien. — Kalversen, London.

Hotel Stadt Wien. Wilems, Buzbaum, Pich, Bettelheim, Just, Rottenberg, Schwarz, Trostler und Gaitinger, Kfzte.; Signar und Rühmann, Reisende, Wien. — Stein, Reis., Teplitz. — Kupnik, Loitsch. — Pasquali, Reggio. — Königmann, Gottschee. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kolenec, Reis., Cemsnit. — Dr. Mojar, Stubica.

Verstorbene.

Den 21. Februar. Elisabeth Urbanija, Köchin, 55 J., Bindersteig 2, Tuberculose.

Den 22. Februar. Maria Racič, Kaisers-Tochter, 6 1/2 J., Slovca 27, Tuberculose.

Den 23. Februar. Julie Materne, Hausbesitzerin, 82 J., Spitalgasse 5, Gehirn-Schlagfluß.

Im Spitale:

Den 21. Februar. Jakob Zupan, Arbeiter, 55 J., Herzfehler. — Maria Lavter, Magd, 21 J., Typhus. — Lucia Warr, Inwohnerin, 70 J., Altersschwäche.

Im Garnisonspitale.

Den 21. Februar. Michael Ronner, Landwehrmann, 33 J., Gehirnbloodschlag.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S GISSHÜBLER

rolinster
alkalischer

SAUERBRÜNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über (IV) Giesshübl-Puchstein.) (327) 2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Riicht des Stimmels	Stärke d. Regen in Millimeter
23	7 U. Mg.	718.5	2.0	D. schwach	bewölkt	0.10
	2 » N.	720.3	6.0	N. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	723.2	0.0	N. schwach	heiter	

Vormittags trübe, regnerisch; nachmittags heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.7°, um 2.8° über dem Normalf.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegt für die P. T. Stadtabonnenten ein Prospect der Firma

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

über

Brockhaus' Conversations-Lexikon

bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



Die Gefertigten erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden der wohlgebornen Frau

Julie Materne geb. Eger

Districtsarztes- Witwe, Haus- und Realitäten-Besitzerin

welche heute um 1 Uhr nachmittags nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 82. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Samstag den 25. Februar l. J. um 4 1/4 Uhr nachmittags im Trauerhause Spitalgasse Nr. 5 feierlichst eingeseget, von da auf den Friedhof nach St. Christoph überführt und daselbst in eigener Gruft beigeseget werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 23. Februar 1893.

Klein & Kovac

Buchdruckerei- und Lithographie-Gesellschaft
Egers Nachfolger.



Eduard Kottek gibt im eigenen und im Namen seiner Familie allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der innigstgeliebten Großtante, der wohlgebornen Frau

Julie Materne geb. Eger

Districtsarztes- Witwe,
Haus- und Realitätenbesitzerin

welche heute um 1 Uhr nachmittags nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 82. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Samstag den 25. Februar l. J. um 4 1/4 Uhr nachmittags im Trauerhause Spitalgasse Nr. 5 feierlichst eingeseget, von da auf den Friedhof nach St. Christoph überführt und daselbst in eigener Gruft beigeseget werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 23. Februar 1893.

Course an der Wiener Börse vom 23. Februar 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and stock prices.

Landes-Theater in Laibach.

Heute Freitag den 24. Februar 104. Bonn-Vorst. (Nr. 106). Gerader Tag: Fräulein Frau. Schwant in drei Acten von Gustav v. Moser und Robert Wisch.

Deželno gledališče v Ljubljani. St. 42. Dr. pr. 519. V soboto dne 25. februarja Cavalleria rusticana. Soeben erschienen!

Schnitt - Vorlagen mit Constructions-Tabellen für Männer - Kleider.

Männer - Kleider. (Ergänzungsheft zum Werke «Die Zuschneidekunst».) Mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kleidermacher auf dem Lande verfasst und herausgegeben von M. Kuno Schneidermeister in Laibach. (Verfasser der Werke «Die Zuschneidekunst» und «Die Toilette».) Mit 30 Original-Figuren und 1 Reductions-Schema. Zum Preise von fl. 1.50 und fl. 1.53 nach auswärts zu beziehen durch die Buchhandlung I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg (856) Laibach, Congressplatz. 3-1

Bruteier (Plymouth-Rock)

per Stück 12 kr., versendet vom 1. März ab Maria Vielgut, Wagnermeisterin in St. Donat, Post St. Veit a. d. Glan, Unterkärnten. (846) 2-1 Erlaube mir, meinen hochverehrten Kunden meine Vordruckerei mit großer Auswahl von modernsten Zacken, Einsätzen und Monogrammen jeder Art und Größe bei mäßigen Preisen und prompter Ausführung zu empfehlen.

Katharina Egy Burgstallgasse Nr. 2. 15-10

(716) (832) 3-1 Nr. 1226. Bekanntmachung. Die beiden dem Namen nach unbekannteren Töchter des zu Lancovo geborenen Simon Dip werden ihres unbekannteren Aufenthalts wegen edictaliter verständigt, dass ein ihnen nach Franz Dip von Lancovo zugefallenes Legat per 94 fl., in der Sparcasse fruchtbringend angelegt, diesgerichtlich verwahrt ist. K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 17. Februar 1893.

Suche zu kaufen landtäflisches Gut mit schönem Schloss, Wirtschaftsgebäuden, guten Gründen und Wald im Preise bis zu 100.000 fl. Anträge mit genauer Gutsbeschreibung erbittet Nikolaus Lauer, Graz, Sparbersbachgasse Nr. 22. (813) 3-1

(764) 3-2 St. 846. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici naznanja, da se je neznano kje na Hrvatskem odsotnemu izvršencu Antonu Vrhui iz Jasena št. 18 postavil Jakob Tomšič iz Bistrice št. 10 kuratorjem ad actum, ter se mu je vročil tusodni izvršbeni odlok z dne 2. februvarja 1893, št. 846. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 2. februvarja 1893.

(757) 3-2 St. 961. Razglas. Francetu, Andreju in Luki Nosanu iz Nemske Vasi postavil se je gospod Josip Flesch iz Ribnice skrbnikom na čin ter so se mu vročili izvršilni odloki z dne 31. januarja 1893, št. 680, zadevajoči prodajo nepremičnine Janeza Nosana iz Nemske Vasi hišna št. 24. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 11. februvarja 1893.

(812) 3-2 St. 971. Razglas. Neznano kje v inozemstvu odsotnemu Janezu Kosirju iz Retij št. 33 imenuje se gospod Janez Gregorič iz Retij št. 50 skrbnikom na čin, ter se mu dostavlja tusodni odlok de praes. 31. januarja 1893, št. 639. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 11. februvarja 1893.

(545) 3-3 St. 374. Oklic. Od c. kr. okrajnega sodišča v Logatci se javlja, da se je vsled tožbe de praes. 14. januarja 1893, št. 374, 375, 376 in 377, zaradi priposestovanja, oziroma zastaranja, na koje se je narók za skrajsano razpravo določil na dan 10. marca 1893. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, imenoval tožencem Janezu Milavcu, Štefanu Roku, Jeri Drenik, Tomažu Ciguli, Jeri Korčec, Antonu Svetu, Andreju Svetu, oziroma njih pravnim naslednikom, gospod Karol Puppis iz Čerkovske Vasi skrbnikom za čin. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 18. januarja 1893.

(709) 3-3 St. 905. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu eksekutu Jožefu Benkoviču iz Želebeja imenuje se gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin ter se mu vroči odlok št. 674. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 7. februvarja 1893. (825) 3-2 St. 8269. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je postavil 1.) neznanim dednikom in nastopnikom Elizabete Gričar in 2.) Martinu Božiču, neznanega bivališča — Anton Zaverl, zupan Polniški v Gobi, kuratorjem ad actum, in da sta se le temu vročila tusodna zemljeknjizna odloka z dne 31. decembra 1892, št. 8269. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 31. decembra 1892. (820) 3-2 St. 2645. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Plevnika iz Spodnjega Kaslja (po dr. Hudniku) proti zapuščini Marije Šesek v Spodnjem Kaslju zaradi 100 gold. s. pr. de praes. 4. februvarja 1893, št. 2645, slednji postavil kuratorjem na čin gospod dr. Valentin Krisper, odvetnik v Ljubljani, ter se določil o tej tožbi narók za skrajsano razpravo na dan 10. marca 1893. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. V Ljubljani dne 6. februvarja 1893. (824) 3-1 St. 883. Oklic. Vsled prošnje Antona Karavanje se izvršilna prodaja na 3219 gold. cenjenega, Jakovu Mivcu lastnega zemljišča vložna št. 323 katastralne občine Dolénja Vas ponovi, ter zanjo določujeta dva róka, in sicer prvi na dan 18. marca 20. aprila 1893. l., vsakikrat dopoldne ob 9. uri s pristavkom odloka z dne 19. junija 1892, št. 4818. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 31. januarja 1893.

(597) 3-2 St. 28.395. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: V izvršilni stvari Franceta Jamnika z Iga (po dr. Storu) proti Valentinu Kikelju iz Zapotoka peto. 150 gold. s. pr. se je vsled prošnje de praes. 12. decembra 1892, št. 28.395, s tusodnim odlokom z dne 27. julija 1892, stev. 14.457, na 13. decembra 1892 in 14. januarja 1893 odrejena izvršilna prodaja posestva vložna št. 13 katastralne občine Zapotok na dan 15. marca in na dan 19. aprila 1893. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom preložila. V Ljubljani dne 14. decembra 1892. (561) 3-2 St. 469. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem postavilo je s sklepom z dne 31. decembra 1892, št. 1823, Janeza Benčino iz Šegove Vasi stev. 30 radi blaznosti pod kuratelo, ter se mu je imenoval skrbnikom Franc Šega iz Šegove Vasi hišna št. 8. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 19. januarja 1893. (794) 3-1 Nr. 383. Executive Realitäten = Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Sittich die executive Versteigerung der dem Martin Kastelic von Bösendorf Nr. 15 gehörigen, gerichtlich auf 1500 fl. geschätzten Realität Einl. B. 14 der Catastralgemeinde Bösendorf bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagfahrungen, und zwar die erste auf den 16. März und die zweite auf den 20. April 1893, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, beim hiesigen Gerichte mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10 % Badium zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Sittich am 5ten Februar 1893.